

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Werner Friedrich, Eugen Spitznagel

Verbreitung und Beurteilung einzelner Formen der
Teilzeitarbeit und ihre Expansionschancen aus
Unternehmenssicht

14. Jg./1981

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Verbreitung und Beurteilung einzelner Formen der Teilzeitarbeit und ihre Expansionschancen aus Unternehmenssicht

Werner Friedrich, Eugen Spitznagel*)

In diesem Beitrag wird über Ergebnisse einer repräsentativen Unternehmensbefragung im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe berichtet. Es wurde untersucht,

- wie verbreitet bestimmte unkonventionelle Formen der Teilzeitarbeit sind,
- wie sie unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten im Vergleich zur Vollzeitarbeit bewertet werden und
- wie ihre Expansionschancen eingeschätzt werden.

Wichtige Ergebnisse der Untersuchung sind:

- Insgesamt sind im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe rd. 230 000 Arbeitnehmer üblicherweise 25 bis 30 Wochenstunden tätig. Das sind 2,6% der dort insgesamt beschäftigten Kräfte. Rd. 75% dieser Teilzeitkräfte arbeiten in Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten. Je kleiner das Unternehmen ist, desto größer ist die quantitative Bedeutung dieser Form der Teilzeitarbeit.
- Bei 90% dieser Teilzeitbeschäftigten verteilen sich die 25 bis 30 Wochenstunden auf alle Arbeitstage der Woche. Bei 10% konzentrieren sie sich auf 3 bis 4 Tage.
- »Teilzeitkräfte«, die im Rahmen eines unbefristeten Arbeitsvertrages durchgehend einige Wochen oder Monate pro Jahr arbeiten, spielen quantitativ eine geringe Rolle (0,2% der Gesamtbeschäftigtenzahl).
- Herkömmliche Teilzeitarbeit (in Form von Halbtagsstätigkeit an allen Arbeitstagen) und Teilzeitarbeit mit 25 bis 30 Wochenstunden, verteilt auf alle Arbeitstage, wird für den kaufmännischen Bereich durch die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten eingestuft wie Vollzeitarbeit. Im technischen Bereich schneidet Teilzeitarbeit schlechter ab.
- Je größer die Erfahrungen der Unternehmen mit Teilzeitarbeit sind, desto günstiger fällt tendenziell ihr Urteil aus.
- Künftige Expansionschancen der Teilzeitarbeit hängen auch von den mittelfristigen Gesamtbeschäftigungsperspektiven ab und werden durch die Unternehmen im Durchschnitt entsprechend zurückhaltend eingeschätzt.
- Etwa gleich sind die Expansionschancen von herkömmlicher Halbtagsarbeit und von Teilzeitarbeit mit 25 bis 30 Stunden, sofern sich diese auf alle Arbeitstage der Woche verteilen. Schlechter fällt das Urteil aus, falls sie sich auf 3 bis 4 Tage konzentrieren. Am ungünstigsten sind nach Einschätzung der Unternehmen die Zukunftsaussichten anderer Formen der »Teilzeitarbeit«.

Die Untersuchung wurde vom IAB und vom Ifo-Institut durchgeführt.

Gliederung

1. Einleitung
2. Verbreitung einzelner Formen der Teilzeitarbeit
3. Zur Beurteilung einzelner Formen der Teilzeitarbeit durch die Unternehmen
4. Zu den Expansionschancen bei einzelnen Formen der Teilzeitarbeit

Tabellenanhang

1. Einleitung

Am Arbeitsmarkt für Teilzeitbeschäftigten herrscht ein ausgeprägtes Ungleichgewicht. Obgleich die Zahl der Teil-

zeitarbeit suchenden Arbeitslosen und die Zahl der für Teilzeitarbeit vorgesehenen Offenen Stellen nur Ausschnitte des Angebots und der Nachfrage auf diesem Teilarbeitsmarkt wiedergeben, läßt ihr Verhältnis doch auf das Ausmaß und die Entwicklung dieses Ungleichgewichts schließen. Das Schaubild 1 zeigt die Entwicklung der Relation »Teilzeitarbeitslose/Offene Teilzeitstellen« von 1973 bis 1980.

Neben diesem nach wie vor ausgeprägten sichtbaren Ungleichgewicht existiert ein latentes Ungleichgewicht, denn auch ein Teil der vollzeitbeschäftigten Erwerbstätigen würde – auch bei entsprechender Einkommensverringerung – gerne eine Teilzeit-Beschäftigung ausüben. Mehrere Repräsentativbefragungen¹⁾ haben gezeigt, daß sich die Arbeitszeitwünsche nicht auf die konventionelle Form der Teilzeitarbeit, die Halbtagsarbeit, konzentrieren. Ein erheblicher Teil der Befragten würde eine Arbeitszeit bevorzugen, die zwischen Halb- und Ganztagsstätigkeit liegt.

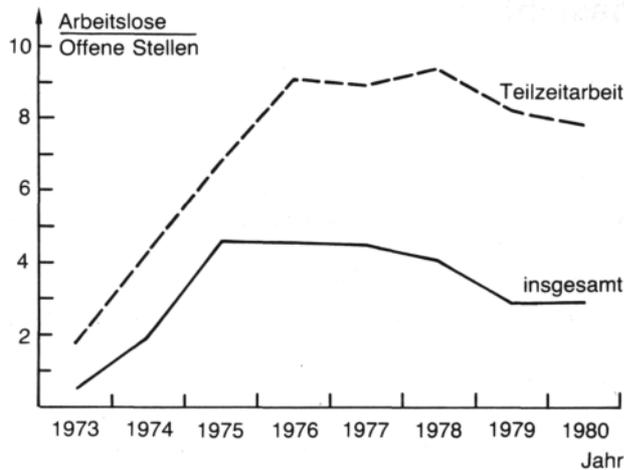
15,6% der (vollzeitbeschäftigten) Arbeitnehmer würden z. B. eine Wochenarbeitszeit von 25 – 35 Stunden vorziehen (Männer: 11,8%, Frauen: 28,1%). Noch größer – rund 20% – ist dieser Anteil bei den Personen, die zwar berufstätig sein möchten, aber zum Zeitpunkt ihrer Befragung keiner Erwerbstätigkeit nachgingen.²⁾

*) Werner Friedrich ist wiss. Mitarbeiter im Ifo-Institut, Dr. Eugen Spitznagel ist wiss. Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

¹⁾ Einen Überblick liefert Mertens, D., Neue Arbeitszeitpolitik und Arbeitsmarkt (mit Anhang von H. von Hennings), in: MittAB 3/1979, S. 263 ff.

²⁾ Vgl. Brinkmann, G., Veränderung des Arbeitsvolumenangebots bei Realisierung der Arbeitszeitwünsche: Befragungsergebnisse und Modellrechnungen, in: Probleme der Messung und Vorausschätzung des Frauenerwerbspotentials, BeitrAB 56, 1981, S. 147 ff.

Schaubild 1: Relation zwischen Arbeitslosenzahl und Zahl der offenen Stellen (insgesamt und für Teilzeitarbeit), 1973–1980



Quelle: Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, 29. Jg., 1981, Arbeitsstatistik 1980 – Jahreszahlen, S. 5 f.

Aus heutiger Sicht wird die voraussichtliche Entwicklung der Arbeitsnachfrage und der Beschäftigung auf mittlere Frist allgemein zurückhaltend eingeschätzt. Deshalb werden Strategien diskutiert, die auf eine andere Verteilung des Arbeitsvolumens abzielen. Zunehmend an Bedeutung gewinnen in dieser Debatte Vorschläge zur Arbeitsplatzteilung – in Form der Aufspaltung von Vollzeitplätzen in konventionelle Teilzeitarbeitsplätze bis hin zur Mehrfachbesetzung eines Arbeitsplatzes in der Form des job-sharing.

Um die Realisierungschancen derartiger Vorschläge beurteilen zu können, ist es erforderlich, die Bewertung von Teilzeitarbeitsplätzen im Vergleich zu Vollzeitarbeitsplätzen aus der Sicht der Arbeitsplatzanbieter, im privaten Sektor der Wirtschaft also aus der Sicht der Unternehmen, in Erfahrung zu bringen. Informationen über die relative Bewertung von Teilzeitarbeitsplätzen und über die Zahl der teilbaren Vollzeitarbeitsplätze wurden bereits in einer Ifo/IAB-Unternehmensbefragung von Ende 1977 erhoben und analysiert.³⁾

Im folgenden wird über eine Nachfolgebefragung berichtet, die bei einem vergleichbaren repräsentativen Kreis von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und des Bauhauptgewerbes im Herbst des Jahres 1980 durchgeführt wurde. Es wurde untersucht,

- wie verbreitet bestimmte Formen der Teilzeitbeschäftigung jenseits der konventionellen Halbtagsstätigkeit sind,
- wie aus betriebswirtschaftlicher Sicht diese Formen im Vergleich zu konventioneller Halbtagsarbeit und im Vergleich zu Vollzeitarbeit bewertet werden und
- wie die relativen Expansionschancen einzelner Formen der Teilzeitarbeit einzuschätzen sind.

³⁾ Vgl. Friedrich, W., G. Nerb, L. Reyher, E. Spitznagel, Zu den Beschäftigungserwartungen, den Arbeitsplatzreserven und zum Potential an zusätzlichen Teilzeitarbeitsplätzen in der Verarbeitenden Industrie und im Bauhauptgewerbe. Ergebnisse einer repräsentativen Unternehmensbefragung, in: MittAB 2/1978, S. 235 ff.

⁴⁾ Die Angaben der befragten Unternehmen wurden mit der jeweiligen Gesamtbeschäftigtenzahl gewichtet. Zum Gewichtungsverfahren vgl. Friedrich, W., E. Spitznagel, Wachstum, Beschäftigung und Investitionstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe, in: BeitrAB 49, 1981, S. 71 ff. In die Befragung einbezogen wurden Unternehmen des Bergbaus. Bei sektoraler Gliederung sind sie dem Grundstoff- und Produktionsgüterproduzierenden Gewerbe zugeordnet.

An der schriftlichen Befragung haben sich rd. 2000 Unternehmen vom Berichtskreis des Ifo-Investitionstest beteiligt (Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau: 1700, Bauhauptgewerbe: 300). In diesen Unternehmen sind rd. 25 % der in diesen Wirtschaftsbereichen insgesamt beschäftigten Arbeitnehmer tätig.

2. Zur Verbreitung einzelner Formen der Teilzeitarbeit

Ausgehend von den oben genannten Ergebnissen der Präferenzforschung konzentrierte sich diese Erhebung auf *Zwischenformen*. Und zwar auf

- Teilzeitarbeitsplätze, deren Inhaber üblicherweise 25 – 30 Stunden pro Woche arbeiten, differenziert nach der Lage der Arbeitszeit (verteilt auf alle oder auf 3 bis 4 Wochenarbeitstage) und auf
- Teilzeitarbeitsplätze, deren Inhaber (bei unbefristetem Arbeitsverhältnis) üblicherweise nur einige Wochen oder Monate im Jahr arbeiten.

Die Verteilung der Beschäftigten nach der Wochenarbeitszeit und damit auch der Anteil der Beschäftigten, die 25 bis 30 Stunden wöchentlich leisten, ist aus der amtlichen Statistik (Mikrozensus) abzuleiten. Der Anteil dieser Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt wurde in der Ifo/IAB-Befragung eigens erhoben, um einen weiteren Anhaltspunkt für die Verlässlichkeit der Unternehmensangaben zu gewinnen, um die Verknüpfung mit weiteren, aus der Statistik nicht zu gewinnenden Informationen zu ermöglichen und um Zusammenhänge zwischen Beurteilung und Nutzung von Teilzeitarbeit sowie den Erwartungen untersuchen zu können.

Die Befragung hat ergeben⁴⁾, daß in 77% der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes und in 39% der Bauunternehmen Teilzeitbeschäftigte tätig sind, die 25 bis 30 Stunden pro Woche leisten (Tabelle 1). Der durchschnittliche Anteil dieser Teilzeitbeschäftigten beträgt – bezogen auf die Gesamtbeschäftigung *dieser* Unternehmen – im Verarbeitenden Gewerbe 3,6%. Bezogen auf die Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich *insgesamt* ergibt sich ein Anteil von 2,8% (Bauhauptgewerbe: 2,1% bzw. 0,8%). Dies stimmt gut überein mit dem Anteil laut amtlicher Statistik (Mikrozensus: 2,6%).

In absoluten Zahlen: 220 000 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und 10 000 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe arbeiten normalerweise 25 bis 30 Stunden pro Woche.

Diese Form der Teilzeitarbeit ist – in Abhängigkeit von der *Unternehmensgröße* – unterschiedlich verbreitet und wird unterschiedlich genutzt:

So sind in rund der Hälfte der Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit weniger als 50 Beschäftigten Arbeitnehmer tätig, die üblicherweise 25 bis 30 Stunden pro Woche arbeiten. Der Verbreitungsgrad dieser Arbeitszeitform nimmt mit steigender Unternehmensgröße deutlich zu: In 84% der Unternehmen mit 1000 und mehr Beschäftigten sind derartige Arbeitszeitformen anzutreffen. Umgekehrt stellt sich der Zusammenhang allerdings dar, wenn man auf den *Anteil* der Arbeitnehmer, die diese Arbeitszeitform praktizieren (Nutzungsgrad), abstellt:

In Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten beträgt er z. B. im Durchschnitt 13,8%. Mit zunehmender Unterneh-

mensgröße nimmt dieser Anteil stetig ab. Bei Unternehmen mit 1000 und mehr Beschäftigten liegt er nurmehr bei 1,4% (vgl. Tabelle I im Anhang).

Es gibt also verhältnismäßig weniger kleinere Unternehmen, die Teilzeitarbeit mit 25 – 30 Stunden pro Woche nutzen als große Unternehmen, doch beschäftigen sie – gemessen an ihrer Beschäftigtenzahl insgesamt – gegebenenfalls erheblich mehr solcher Arbeitskräfte als diese.⁵⁾

Faßt man den Verbreitungsgrad und den Nutzungsgrad zusammen, mißt man also die Zahl dieser Teilzeitkräfte an der jeweiligen Gesamtbeschäftigtenzahl in dieser Unternehmensgrößenklasse, so ergibt sich für das Verarbeitende Gewerbe folgendes:

In den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit weniger als 50 Beschäftigten arbeiten 7% aller Arbeitnehmer 25 bis 30 Stunden pro Woche, bei 50 bis 199 Beschäftigten sind dies 4,5%, bei 200 bis 499 Beschäftigten 3,8%, bei 500 bis 999 Beschäftigten 2,3%, bei den Großunternehmen mit 1000 und mehr Beschäftigten nur noch 1,2%.

Insgesamt sind rd. 170 000 solcher Teilzeitkräfte, das sind rd. 75% ihrer Gesamtzahl, in Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten tätig.

Unterschiedliche Beschäftigtenanteile zeigen sich auch in den *Hauptgruppen* des Verarbeitenden Gewerbes: Überdurchschnittlich vertreten sind Teilzeitkräfte, die 25 – 30 Wochenstunden leisten, im Verbrauchsgüter- und im Nahrungs- und Genußmittelproduzierenden Gewerbe. Unterdurchschnittliche quantitative Bedeutung hat diese Arbeitnehmergruppe im Grundstoff- und Produktionsgüterproduzierenden Gewerbe. Dies hängt vermutlich mit der entsprechenden Differenzierung des Frauenanteils zusammen.

Neben der *Dauer* der Arbeitszeit (chronometrische Dimension) ist die *Lage* der Arbeitszeit (chronologische Dimension) ein wichtiges Merkmal der Teilzeitarbeit. Es ist weder durch amtliche Statistiken noch durch Sonderuntersuchungen bislang repräsentativ belegt. Diese Erhebung hat ergeben, daß 90% der Beschäftigten, die 25 bis 30 Stunden pro Woche tätig sind, die Arbeitszeit *an allen* Wochenarbeits Tagen leisten. Bei nur 10% der Beschäftigten konzentriert sich die Arbeitszeit auf *3 bis 4 Tage*. Deutliche Abweichungen sind im Grundstoff- und Produktionsgüterproduzierenden Gewerbe (95% gegenüber 5%) sowie im Nahrungs- und Genußmittelproduzierenden Gewerbe (78% gegenüber 22%) zu erkennen. Bei kleinen Unternehmen (unter 50 Beschäftigten) verteilt sich die Arbeitszeit überdurchschnittlich häufig auf 3 bis 4 Tage. Bei 23% der dort 25 bis 30 Stunden in der Woche beschäftigten Teilzeitkräfte ist dies der Fall.

Die Befragung hat weiter ergeben, daß nur wenige Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (8%) »Teilzeitkräfte« beschäftigen, die (im Rahmen eines unbefristeten Arbeitsvertrages) nur einige Wochen oder Monate im Jahr (vollzeit- oder teilzeit-)beschäftigt sind (Tabelle 1). Ist dies doch der Fall, dann ist ihr Anteil an der Belegschaft gering. Im

⁵⁾ Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch eine Untersuchung von Hofbauer: Teilzeitbeschäftigte Frauen sind unter den Arbeitnehmerinnen insgesamt in größeren Betrieben unterdurchschnittlich vertreten. Vgl. Hofbauer, H., Zur Struktur der Teilzeitarbeit bei Frauen, in: BeitrAB 56, 1981, S. 111 ff. Aufgrund methodischer und deflatorischer Unterschiede sind diese Ergebnisse mit den unsrigen allerdings nur bedingt vergleichbar.

⁶⁾ Befragungen haben ergeben, daß bei Beschäftigten und Nicht-Beschäftigten auch in dieser Hinsicht ein Nachfragepotential besteht.

⁷⁾ Vgl. Fuchs, A., Teilzeitarbeit, in: Frauen und Arbeit, Heft 4, 1977, S. 7.

Durchschnitt liegt er in *diesen* Unternehmen bei 2,6%. Bezogen auf die *insgesamt* beschäftigten Arbeitnehmer beträgt der Anteil 0,2%. Überdurchschnittlich häufig sind derartige, bislang kaum übliche Formen der Teilzeitbeschäftigung bei kleinen und mittleren Unternehmen der saisonabhängigen Verbrauchsgüter- und der Nahrungs- und Genußmittelproduzierenden Branchen.

Bezogen auf die Beschäftigten *insgesamt* haben derartige Formen der Teilzeitarbeit zur Zeit allerdings keine quantitative Bedeutung.⁶⁾

3. Zur Beurteilung einzelner Formen der Teilzeitarbeit durch die Unternehmen

Die einleitend genannte Befragung aus dem Jahre 1977 befaßte sich bereits mit der Bewertung von Teilzeitarbeit im Vergleich zur Vollzeitarbeit. Erfragt wurde damals, wie die Unternehmen Teilzeitarbeit im Vergleich zur Vollzeitarbeit unter kosten- und ertragsrelevanten Gesichtspunkten einschätzen und wie wichtig diese Aspekte im betriebswirtschaftlichen Kalkül sind. Aus methodischen Gründen war eine Zusammenfassung der einzelnen Einschätzungen zu einem Gesamturteil nicht möglich. Hierauf konzentrierte sich die jüngste Befragung.

Die Unternehmen konnten die herkömmliche Teilzeitarbeit und die oben genannten Sonderformen im Vergleich zur Vollzeitarbeit einstufen als »deutlich günstiger«, »günstiger«, »etwa gleich«, »etwas ungünstiger« oder »deutlich ungünstiger«. Die Gesamtheit dieser Bewertungen wurde zu einem Index verdichtet.

Die Nennungen wurden zu diesem Zweck folgendermaßen

»deutlich günstiger«	+ 300 Punkte
»günstiger«	+ 200 Punkte
»gleich«	+ 100 Punkte
»ungünstiger«	– 200 Punkte
»deutlich ungünstiger«	– 300 Punkte

Diese Punktverteilung ist aus Vergleichbarkeitsgründen weitgehend derjenigen der ersten Befragung von 1977 zu den einzelnen Aspekten der Teilzeitarbeit angepaßt.

Die Bewertung »gleich« geht mit einem positiven Vorzeichen in den Index ein. Dies ist bei der Interpretation der Indexwerte zu beachten. Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist – allein unter quantitativen Aspekten – eine gleiche Beurteilung von Teilzeit- im Vergleich zu Vollzeitarbeit positiv zu bewerten, weil dieses Urteil auf zusätzliche Beschäftigungschancen für Teilzeitkräfte hinweist. Nicht weniger wichtig sind darüber hinaus qualitative Gesichtspunkte. Vor allem hier setzt die Kritik an vermehrter Teilzeitarbeit an.⁷⁾ Genannt werden höherer Leistungsdruck, geringere Aufstiegschancen, größeres Arbeitsplatzrisiko und schlechtere soziale Absicherung von Teilzeitkräften im Vergleich zu Vollzeitkräften. Diese wichtigen Aspekte wurden vor allem aus methodischen Gründen in dieser Befragung nicht angesprochen.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist folgendes zu beachten: Die Bewertungen sind in erster Linie in ihrem *Verhältnis zueinander* zu beurteilen. Es sind also die Bewertungen *unterschiedlicher* Teilzeitformen *innerhalb* einer Branchengruppe (oder Größenklasse) oder die Bewertungen *einer* Teilzeitform durch *unterschiedliche* Branchengruppen (oder Größenklassen) zu vergleichen.

Diese Vorgehensweise wurde gewählt, um die Vielfalt der Information zu verdichten, überschaubarer zu machen und um die Voraussetzungen für eine Regressionsanalyse zu schaffen.

Die Ergebnisse lassen für den *kaufmännischen Bereich* schließen, daß herkömmliche Teilzeitarbeit (im Sinne von Halbtagsarbeit) und Teilzeitarbeit mit 25 bis 30 Wochenstunden, verteilt auf *alle* Wochenarbeitsstage, im Vergleich zur Vollzeitarbeit durch die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes etwas günstiger eingestuft wird (Tabelle 2). Allerdings fallen die Bewertungen in den Sektoren und Betriebsgrößenklassen unterschiedlich aus: Im Verbrauchsgüterproduzierenden Gewerbe überwiegt das negative Urteil. Die 25- bis 30-Stunden-Form schneidet allerdings relativ besser ab als die normale Teilzeitarbeit. Sie wird in dieser Gruppe per saldo wie Vollzeitarbeit beurteilt. Bei Großunternehmen (mit 1000 und mehr Beschäftigten) überwiegt bei den beiden genannten Teilzeitvarianten das positive Urteil deutlich. Unternehmen mit weniger als 1000 Beschäftigten schätzen Teilzeitarbeit unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten schlechter ein als Vollzeitarbeit. Im Baugewerbe werden beide Formen deutlich und in etwa gleichem Maße negativ beurteilt.

Mit Abstand schlechter als Vollzeitarbeit wird Teilzeitarbeit – bei 25 bis 30 Wochenstunden – beurteilt, wenn sich die Arbeitszeit auf 3 bis 4 Tage pro Woche konzentriert. Dies gilt für alle Sektoren und für alle Betriebsgrößenklassen.

Am schlechtesten schneiden andere, bislang wenig verbreitete Formen der Teilzeitarbeit ab. Auch dies gilt fast ausnahmslos für alle Sektoren und Größenklassen.

Im *technischen Bereich* der Unternehmen werden alle hier untersuchten Formen der Teilzeitarbeit deutlich schlechter bewertet als Vollzeitarbeit. Dabei schneiden die herkömmliche Teilzeitarbeit (20 Wochenstunden) und Teilzeitarbeit in Form von 25 bis 30 Stunden, verteilt auf alle Wochentage, etwa gleich ab. 25 bis 30 Wochenstunden, konzentriert auf 3 bis 4 Tage, sowie die anderen Teilzeitformen werden (gleichermaßen) schlechter beurteilt.

Dies gilt fast durchweg für alle Sektoren und Betriebsgrößen. Auffällig ist, daß die Bewertung bei allen Teilzeitformen eng mit der Betriebsgröße korreliert: Je größer das Unternehmen ist, desto günstiger – bzw. weniger schlecht – fällt das Urteil aus. Im Bauhauptgewerbe werden alle Formen der Teilzeitarbeit fast unterschiedslos negativ im Vergleich zur Vollzeitarbeit beurteilt.

Die Beurteilung von Teilzeitarbeit hängt offensichtlich mit den diesbezüglichen Erfahrungen der Unternehmen zusammen: Bei Unternehmen, die Arbeitskräfte 25 bis 30 Stunden pro Woche beschäftigen, fällt das Urteil erheblich positiver

aus als bei Unternehmen, die solche Kräfte nicht beschäftigen.⁸⁾

Dies gilt unabhängig von der Lage der Arbeitszeit und im kaufmännischen wie im technischen Bereich (vgl. Übersicht 1).

Übersicht 1: Erfahrungen mit Teilzeitbeschäftigten und Bewertung von Teilzeitarbeit durch die Unternehmen

Arbeitnehmer mit entsprechenden Arbeitszeiten sind beschäftigt	Indexwerte ¹⁾ für Teilzeitarbeit bei ...			
	25 bis 30 Wochenstunden an allen Arbeitstagen		25 bis 30 Wochenstunden an 3 bis 4 Arbeitstagen	
	im kaufm. Bereich	im techn. Bereich	im kaufm. Bereich	im techn. Bereich
ja	+ 48	– 47	– 112	– 112
nein	– 59	– 116	– 191	– 173

1) Zur Konstruktion des Index vgl. Abschnitt 3

Der Zusammenhang zwischen der *Intensität* der Erfahrungen (gemessen am Anteil der jeweiligen Teilzeitkräfte an den Beschäftigten insgesamt) und dem Urteil über Teilzeitarbeit ist nicht eindeutig:

Im *kaufmännischen* Bereich ist für Teilzeitarbeit mit 25 bis 30 Wochenstunden, die sich auf *alle* Arbeitstage verteilen, kein Zusammenhang zwischen dem Anteil dieser Beschäftigtengruppe (an der Beschäftigtenzahl insgesamt) und der Beurteilung dieser Variante zu erkennen (vgl. Übersicht 2). Konzentriert sich die Arbeitszeit auf 3-4 Tage, so wird Teilzeit der Tendenz nach um so positiver beurteilt, je größer die diesbezüglichen Erfahrungen sind. Für den *technischen* Bereich ist ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Beurteilung von Teilzeit mit 25 – 30 Wochenstunden und deren Umfang festzustellen: Je mehr Arbeitnehmer mit Arbeitszeiten von 25 bis 30 Wochenstunden beschäftigt sind, um so günstiger fällt das Urteil für diese Teilzeitvariante im technischen Bereich der Unternehmen aus. Dies gilt vor allem, falls die Wochenarbeitszeit auf 3 bis 4 Arbeitstage verteilt ist.

Auch bei herkömmlicher Teilzeitarbeit, also bei 20 Wochenstunden, verteilt auf *alle* Arbeitstage, dürften die diesbezüglichen Erfahrungen bei der Beurteilung eine entscheidende Rolle spielen. Da in der Befragung die Zahl der Halbtagskräfte nicht erhoben wurde, erfolgte die Überprüfung dieser Hypothese hilfsweise anhand des Anteils der Frauen an der Gesamtbeschäftigtenzahl. Dies ist gerechtfertigt, weil Frauenanteile und Teilzeitkräfteanteile eng korrelieren.⁹⁾

Die Übersicht 3 zeigt, daß Unternehmen, in denen weniger als 10% oder mehr als 60% Frauen tätig sind, die Halbtags-tätigkeit im Vergleich zur Vollzeitarbeit deutlich schlechter beurteilen als die anderen. Dies gilt für den kaufmännischen wie für den technischen Bereich – allerdings auf unterschiedlichem Beurteilungsniveau. Ob diese Marken als Schwellenwert bzw., als Sättigungsgrenze zu interpretieren sind, kann anhand des Erhebungsmaterials nicht entschieden werden. Eine Aufspaltung des Frauenanteils nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten ist nicht möglich. Die Möglichkeiten, mit Hilfe derartiger Erhebungen tatsächliche oder vermeintliche betriebswirtschaftliche Grenzen für Teilzeitarbeit zu identifizieren, sind zudem eng begrenzt. Hilfreich wären hier Fallstudien. Die dann mögliche Differenzierung wird allerdings mit dem Verzicht auf Repräsentativität erkauf.¹⁰⁾

⁸⁾ Die Unternehmen wurden nach ihrem Urteil gefragt unabhängig davon, ob sie Teilzeitkräfte der jeweiligen Art beschäftigen. Dies führte zu relativ hohen »ohne Angabe«-Quoten (missing values). Unternehmen ohne solche Beschäftigte gaben häufig kein Urteil ab. Die Ausfallquoten korrelieren deshalb eng mit dem Verbreitungsgrad der einzelnen Teilzeitformen.

⁹⁾ Dies ergab die vergleichbare Ifo/IAB-Befragung aus dem Jahr 1977. Für den Korrelationskoeffizienten ergab sich ein Wert von 0,56.

¹⁰⁾ Eine Untersuchung kommt z. B. zu dem Ergebnis, es bestehe »in vielen Betrieben auch die Befürchtung, durch zu großzügiges Eingehen auf abweichende Arbeitszeitwünsche von Beschäftigten den vermuteten großen latenten Bedarf an Teilzeitplätzen verstärkt zu aktualisieren.« Vgl. Weitzel, R., A. Hoff, H. Conradi, Möglichkeiten und Grenzen der öffentlichen Förderung von Teilzeitarbeit – Ergebnisse einer Explorativstudie, in: Wissenschaftszentrum Berlin (Hrsg.), discussion papers, Nr. 8, 1981.

Übersicht 2: Beurteilung von Teilzeitarbeit (25 – 30 Wochenstunden) und Anteile dieser Beschäftigtengruppe im Verarbeitenden Gewerbe

Urteil	Teilzeitbeschäftigte (in % der Gesamtbelegschaft) mit 25 bis 30 Wochenstunden verteilt auf	
	alle Arbeitstage	3 – 4 Arbeitstage
<i>im kaufmännischen Bereich</i>		
sehr günstig	4,4	5,2
günstig	3,1	1,2
gleich	3,1	1,1
ungünstig	4,2	0,7
sehr ungünstig	4,0	0,9
<i>im technischen Bereich</i>		
sehr günstig	5,1	7,8
günstig	4,4	2,4
gleich	3,5	0,9
ungünstig	3,2	1,1
sehr ungünstig	3,3	0,9

Basis: jeweils nur Unternehmen mit entsprechenden Beschäftigten

Übersicht 3: Frauenanteil und Beurteilung von Halbtagsarbeit im Verarbeitenden Gewerbe

Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft	Indexwert ¹⁾ für die Beurteilung von normaler Teilzeitarbeit	
	im kaufmännischen Bereich	im technischen Bereich
bis 5%	+ 1	- 170
6 bis 10%	- 28	- 63
11 bis 20%	+ 58	- 44
21 bis 30%	+ 43	- 25
31 bis 40%	+ 42	- 79
41 bis 50%	- 10	- 129
51 bis 60%	+ 23	- 67
über 60%	- 87	- 162

¹⁾ Zur Berechnung vgl. Abschnitt 3

Als wichtigste Ergebnisse sind festzuhalten:

- Die Beurteilung von Teilzeitarbeit hängt offensichtlich mit den diesbezüglichen Erfahrungen der Unternehmen zusammen. Dies kann darauf zurückzuführen sein, daß entweder erst durch die Beschäftigung entsprechender Kräfte die Vorteile von Teilzeitarbeit erfahren werden, oder daß eine vergleichsweise schlechte Beurteilung das Ergebnis schlechter Erfahrungen und der Grund dafür ist, daß derartige Arbeitsplätze nicht angeboten werden.

- Je größer das Unternehmen ist, desto günstiger oder auch weniger schlecht fällt das Urteil über Teilzeitarbeit aus.

- Im Verbrauchsgüter- und im Nahrungs- und Genußmittelproduzierenden Gewerbe wird Teilzeitarbeit im Vergleich zur Vollzeitarbeit unter Ertragsgesichtspunkten tendenziell schlechter eingestuft als im Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie im Investitionsgüterproduzierenden Gewerbe.

Um weitere unternehmenstypische Bestimmungsfaktoren des (vergleichenden) Urteils über Teilzeitarbeit herauszufinden, wurde in dieser Untersuchung mit einem regressionsanalyti-

schen Ansatz gearbeitet. Über die oben genannten Befunde hinaus konnten hierdurch aber keine weiteren Einflüsse (im Rahmen der aus dieser Befragung verfügbaren Daten) aufgezeigt werden.

4. Zu den Expansionschancen bei einzelnen Formen der Teilzeitarbeit

Von den befragten Unternehmen schätzen 11% die Möglichkeiten, in den nächsten Jahren die Zahl der Teilzeitplätze für herkömmliche Teilzeitarbeit zu erhöhen, als generell günstig, 51% als in Einzelfällen günstig, 38% hingegen als generell ungünstig ein (vgl. Tabelle 3). Deutlich überdurchschnittliche Expansionschancen sehen die Großunternehmen (mit 1000 und mehr Beschäftigten). Ähnlich wie für herkömmliche Teilzeitarbeit werden die Expansionschancen für Teilzeitarbeit mit 25 bis 30 Wochenstunden eingeschätzt, falls diese auf alle Arbeitstage verteilt sind. Schlechter fällt hier das Urteil aus, wenn sich die Wochenarbeitszeit auf 3 bis 4 Tage konzentriert. Für diese Form sehen zwar 4% der Unternehmen die Möglichkeiten zur Ausweitung als generell günstig, weitere 38% als in Einzelfällen günstig, jedoch 59% als generell ungünstig an. Am ungünstigsten sind nach Einschätzung der Unternehmen die Zukunftsaussichten für die anderen Formen der Teilzeitarbeit.

Auffällig sind folgende Bewertungsunterschiede nach *Sektoren* und *Betriebsgrößen*: Im Investitionsgüterbereich und im Nahrungs- und Genußmittelbereich fällt das Urteil über Teilzeitarbeit fast stets günstiger aus als im Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie im Verbrauchsgüterbereich. Die Expansionschancen werden – für alle Formen – tendenziell um so günstiger eingeschätzt, je größer das Unternehmen ist. Überdurchschnittliche Möglichkeiten, Teilzeitbeschäftigte 25 bis 30 Stunden pro Woche an 3 bis 4 Tagen oder in den genannten, bislang noch wenig verbreiteten Formen der Teilzeitarbeit zu beschäftigen, zeichnen sich entgegen der Gesamttendenz in den kleinen Unternehmen, aber auch in den Großunternehmen ab. Die Unternehmen des Bauhauptgewerbes sehen bei allen Teilzeitformen nur geringe Möglichkeiten, entsprechende Arbeitsplätze zusätzlich anzubieten.

Zu beachten ist, daß bei einzelnen Teilzeitvarianten eine erhebliche Zahl der befragten Unternehmen keine Angaben über die Chancen zur Ausweitung von Teilzeitarbeitsplätzen gemacht hat (Übersicht 4).

Übersicht 4: „ohne Angabe“-Quoten (missing values) bei der Frage nach den Expansionschancen von Teilzeitarbeit

	Missing Values (in %) bei			anderen Formen der Teilzeitarbeit
	normaler Teilzeitarbeit	25 bis 30 Wochenstunden an allen Tagen	an 3 bis 4 Tagen	
Verarbeitendes Gewerbe	18	18	24	45
Bauhauptgewerbe	24	33	32	49

Bei Unternehmen, die keine Angaben gemacht haben, handelt es sich zum großen Teil um solche, die in der Vergangenheit keine oder nur geringe Erfahrungen mit den angesprochenen Formen der Teilzeitarbeit gemacht haben.

Übersicht 5: Expansionschancen für Teilzeitarbeitsplätze und Beurteilung von Teilzeitarbeit
– Indexwerte für die Beurteilung von Teilzeitarbeit –

Beurteilung von Teilzeitarbeit im	Normale Teilzeitarbeit			25 bis 30 Wochenstunden verteilt auf Arbeitstage						Andere Formen von Teilzeitarbeit		
				alle			3 – 4					
	+	+	-	+	+	-	+	+	-	+	+	-
kaufm. Bereich	+ 112	+ 54	- 123	+ 195	+ 80	- 89	+ 112	- 86	- 221	+ 171	- 56	- 245
techn. Bereich	+ 45	- 38	- 184	+ 139	- 33	- 164	+ 121	- 38	- 224	+ 200	+ 4	- 251

† – generell günstig, + – in Einzelfällen günstig, – – generell ungünstig

Ein eindeutiger Zusammenhang zeigt sich zwischen der Bewertung von Teilzeitarbeit allgemein und der Beurteilung der Ausweitungschancen (Übersicht 5).

Bei allen Formen der Teilzeitarbeit beurteilen die Unternehmen, die die Chancen ihrer Ausweitung als generell günstig einschätzen, auch die entsprechende Teilzeitvariante erheblich günstiger als die anderen. Unternehmen, die keine Möglichkeiten zur Ausweitung der Teilzeitarbeitsplätze sehen, beurteilen Teilzeitarbeit durchgängig negativ.

Die künftigen Expansionschancen des Angebots an Teilzeitarbeitsplätzen dürfen allerdings nicht unabhängig von der voraussichtlichen Entwicklung der Gesamtbeschäftigung beurteilt werden. Es konkurrieren dabei folgende Hypothesen:

- Mit dem betrieblichen Arbeitsplatzpotential *insgesamt* wächst (sinkt) auch das Angebot von Teilzeitplätzen.
- Bei schrumpfendem Arbeitsplatzpotential wächst das Angebot von Teilzeitplätzen, weil Vollzeitplätze in Teilzeitplätze umgewandelt werden.

Auf *kurze* Frist lassen die Befragungsergebnisse keinen eindeutigen Zusammenhang erkennen. Sowohl Unternehmen, die für 1981 mit zunehmender Beschäftigung rechneten wie auch Unternehmen, die einen Beschäftigungsrückgang erwarteten, beurteilten die Expansionschancen besser als die anderen. Dies gilt für die häufigsten Formen der Teilzeitarbeit – Halbtagsarbeit und 25 – 30 Wochenstunden, verteilt auf alle Arbeitstage (Tabelle 4).

Anders auf *mittlere* Sicht: Hier werden die Expansionschancen von Teilzeitarbeit durch Unternehmen, die mit insgesamt zunehmendem Beschäftigungsstand rechnen, deutlich günstiger eingeschätzt als durch Unternehmen, die einen Rückgang oder eine Stagnation erwarten (Ausnahme: Teilzeitarbeit mit 25 – 30 Wochenstunden an 3 – 4 Tagen).

Dies deutet darauf hin, daß Teilzeitarbeit zum großen Teil unabhängig von der *kurzfristigen* Gesamtentwicklung eingesetzt wird, daß aber *mittelfristig* das Angebot an Teilzeitplätzen tendenziell der Entwicklung der Beschäftigung und des Arbeitsplatzpotentials insgesamt folgt. Ob sich das Teilzeitarbeitsplatzpotential proportional zum Arbeitsplatzpo-

tential insgesamt entwickelt oder nicht, ist mit dem Erhebungsmaterial allerdings nicht zu belegen.

Um die Erklärungsrelevanz der einzelnen oben beschriebenen Variablen im Zusammenhang zu überprüfen und um das relative Gewicht ihres Einflusses festzustellen, wurde eine multiple Regressionsanalyse der Mikrodaten durchgeführt. Hierzu wurde die *abhängige* Variable »Einschätzung der

trisiert:

Antwortvorgaben	Punktwert
generell günstig	+ 5
nur in Einzelfällen günstig	+ 2
generell ungünstig	- 5

Entsprechend der vorstehenden Tabellenanalyse wurden als *erklärende* Variable ausgewählt

- das Urteil über Teilzeitarbeit im kaufmännischen Bereich (UK),
- das Urteil über Teilzeitarbeit im technischen Bereich (UT),
- die Beschäftigung von Teilzeitkräften: ja/nein (BT),
- die Zahl der Beschäftigten (BZ),
- die mittelfristigen Beschäftigungserwartungen: Zunahme/Stagnation/Abnahme in den Jahren 1981 bis 1985 (MF).

Die Urteilsvariablen (UK und UT) gingen in metrisierter Form ein. Die Konstruktion der Indizes ist im Abschnitt 3 beschrieben. Die Erfahrungsvariable (BT) ist dichotom und wurde als 0,1-Variable (dummy variable) eingeführt. Die Erwartungsvariable wurde dichotomisiert, indem die »Stagnation«, »Abnahme«- und »nicht vorausschätzbar«-Nennungen zusammengefaßt und den »Zunahme«-Angaben gegenübergestellt wurden (0,1-Variable). Die Schätzwerte der Regressionsparameter sind in Tabelle 5 ausgewiesen.¹¹⁾

Die Schätzwerte der Regressionskoeffizienten sind dem Vorzeichen wie der Größe nach in der Regel plausibel und statistisch gegen Null gesichert.

Die Gütekriterien lassen eine – zumindest für Querschnittsanalysen auf der Grundlage von Mikrodaten – gute Anpassung an das Erhebungsmaterial erkennen. Inhaltlich bestätigen die Ergebnisse weitgehend das Resultat der Tabellenanalyse:

- Die Einschätzung der mittelfristigen Expansionschancen der Teilzeitarbeit durch die Unternehmen wird hauptsächlich von ihrem Urteil über Teilzeitarbeit bestimmt. Dies bringen die relativ hohen Koeffizienten der beiden Urteilsvariablen (UK und UT) zum Ausdruck.

¹¹⁾ Angewandt wurde die einstufige Methode der Kleinsten Quadrate. Die Regressionskoeffizienten sind standardisiert. Unter den Koeffizienten stehen die t-Werte. Standardisierte Koeffizienten wurden hier berechnet, weil die erklärenden Variablen in verschiedenen Einheiten gemessen wurden, die Beschäftigtenzahl z. B. in Personen und die Urteilsvariablen als Indizes. Die standardisierten Koeffizienten sind miteinander vergleichbar und geben das relative Einflußgewicht der Variablen an.

- Eine bedeutende Rolle spielen auch die Erfahrungen mit Teilzeitarbeit. Falls entsprechende Teilzeitkräfte beschäftigt sind, werden auch die Expansionschancen günstiger eingeschätzt. Dies lassen die Koeffizienten der Erfahrungsvariablen (BT) erkennen.¹²⁾

— Je günstiger die Beschäftigungsentwicklung auf mittlere Sicht eingeschätzt wird, desto günstiger werden auch die Expansionschancen eingeschätzt. Darauf lassen die Koeffizienten der Erwartungsvariablen (MF) schließen.

¹²⁾ Diese Variable konnte für Halbtagsarbeit nicht eingeführt werden. Der Einfluß der Hilfsvariablen »Frauenanteil« war statistisch nicht gegen Null gesichert.

¹³⁾ Sie liegen hier allerdings unter der durch einen Korrelationskoeffizienten (mit R=0,60) gesetzten Schranke.

¹⁴⁾ Vgl. hierzu z. B. Ronning, G., Logit, Tobit und Markov Chains: Three Different Approaches to the Analysis of Aggregated Tendency Survey Data, in: Diskussionsbeiträge des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und Statistik der Universität Konstanz, Nr. 53 und das Literaturverzeichnis bei Langeheine, R., Log-lineare Modelle zur multivariaten Analyse qualitativer Daten, München-Wien 1980.

- Uneinheitlich ist das Bild hinsichtlich des Einflusses der Unternehmensgröße: Die Chancen für Halbtagsarbeit werden mit zunehmender Unternehmensgröße tendenziell schlechter eingeschätzt. Die Chancen für Teilzeitarbeit mit 25 – 30 Wochenstunden (verteilt auf alle oder auf 3 bis 4 Wochentage) werden demgegenüber mit zunehmender Unternehmensgröße tendenziell besser eingeschätzt.

Vor einer Überinterpretation der Schätzwerte ist allerdings zu warnen. Bereits die Tabellenanalyse lieferte Hinweise auf Multikollinearitäten. Interdependenzen sind z. B. zu vermuten zwischen Urteilsvariablen und Erfahrungsvariable.¹³⁾

Zu beachten sind auch mögliche Verzerrungen, die sich aus den teils vorgenommenen Metrisierungen ergeben können. Hinzuweisen ist aber auch auf die Tatsache, daß die Regressionsanalyse im wesentlichen die Ergebnisse der Tabellenanalyse bestätigt. Unabhängig von diesem positiven Resultat soll bei der Auswertung qualitativer Befragungsdaten künftig versucht werden, Analysemethoden anzuwenden, die dem Material besser entsprechen.¹⁴⁾

Tabellenanhang

Tabelle 1: Verbreitung und Nutzung einzelner Formen der Teilzeitarbeit

Wirtschaftszweig/ Größenklasse	In .% der Unternehmen sind Arbeitnehmer beschäftigt, die üblicherweise 25 – 30 Std. pro Woche arbeiten	In diesen Unternehmen (Spalte 1) trifft dies für .% der Arbeitnehmer zu	Bezogen auf die Arbeitnehmer in diesem Sektor/ in dieser Größen- klasse <i>insg.</i> beträgt der Beschäftigten- anteil .%	Von den Teilzeit- kräften, die 25 – 30 Stunden pro Woche arbeiten, sind ..% tätig an		In .% der Unternehmen sind Arbeitnehmer be- schäftigt, die auf- grund eines un- befristeten Ar- beitsvertrages nur einige Wochen oder Monate pro Jahr arbeiten	In diesen Unternehmen (Spalte 6) trifft dies für .% der Arbeitnehmer zu	Bezogen auf die Arbeitnehmer in diesem Sektor/ in dieser Größen- klasse <i>insg.</i> beträgt der Beschäftigten- anteil .%
				allen Arbeits- tagen	3 – 4 Arbeits- tagen			
Grundstoffe und Produktionsgüter	68	1,9	1,3	95	5	7	1,4	0,1
Investitionsgüter	82	2,5	2,1	89	11	9	1,7	0,2
Verbrauchsgüter	79	7,0	5,5	92	8	8	4,6	0,4
Nahrungs- und Genußmittel	65	7,1	4,6	78	22	6	5,7	0,3
Verarb. Gewerbe <i>insg.</i>	77	3,6	2,8	90	10	8	2,6	0,2
davon: Unternehmen mit								
20 bis 49	51	13,8	7,0	77	23	8	12,3	1,0
50 bis 199	67	6,7	4,5	90	10	4	6,3	0,3
200 bis 499	77	4,9	3,8	93	7	7	3,3	0,2
500 bis 999	81	2,9	2,3	92	8	3	0,6	.
1000 u. mehr Beschäftigten	84	1,4	1,2	90	10	11	0,2	.
Bauhauptgewerbe	39	2,1	0,8	90	10	5	.	.

Quelle: Ifo/IAB - Arbeitsmarktbefragung 1980.

Tabelle 2: Beurteilung einzelner Formen der Teilzeitarbeit unter Kosten-, Ertrags- und Organisationsgesichtspunkten im Vergleich zu Vollzeitarbeit

Wirtschaftszweig/ Größenklasse	im kaufmännischen Bereich																							
	Halbtagsarbeit (ca. 20 Wochenstunden) wird von ..% der Unternehmen folgendermaßen eingeschätzt:						Teilzeitarbeit mit 25 bis 30 Wochenstunden verteilt auf ... wird von ...% der Unternehmen folgendermaßen eingeschätzt:										andere Formen von Teilzeitarbeit werden von ..% der Unternehmen folgendermaßen eingeschätzt:							
						In- dex ¹⁾	alle Arbeitstage					In- dex ¹⁾	3 bis 4 Arbeitstage					In- dex ¹⁾					In- dex ¹⁾	
	+	+	=	÷	÷		+	+	=	÷	÷		+	+	=	÷	÷		+	+	=	÷		÷
+	+	=	÷	÷	+	+	=	÷	÷	+	+	=	÷	÷	+	+	=	÷	÷	+	+	=	÷	÷
Grundstoffe und Produktionsgüter	9	32	24	21	14	+ 31	4	35	26	24	11	+ 27	1	17	13	29	41	- 131	1	29	14	16	40	- 77
Investitionsgüter	9	34	25	18	15	+ 39	15	21	34	15	16	+ 43	2	5	14	44	35	- 163	1	6	9	27	59	- 207
Verbrauchsgüter	14	13	22	27	24	- 36	15	16	26	23	19	± 0	4	4	7	30	56	- 201	3	4	10	21	62	- 201
Nahrungs- und Genußmittel	16	34	8	24	18	+ 22	11	22	20	35	13	- 12	4	10	29	16	42	- 97	2	5	20	36	38	- 150
Verarb. Gewerbe insg.	10	29	23	21	17	+ 18	13	23	29	20	15	+ 29	2	7	13	35	41	- 160	1	11	11	24	53	- 171
davon: Unternehmen mit																								
20 bis 49	15	19	18	20	28	- 23	14	15	28	22	21	- 7	7	10	13	26	44	- 130	4	9	13	18	57	- 164
50 bis 199	11	16	21	22	30	- 48	13	15	22	21	28	- 35	2	7	11	27	53	- 182	1	3	10	17	69	- 222
200 bis 499	14	15	24	26	23	- 25	14	16	25	26	19	- 10	1	6	10	30	53	- 194	4	5	14	22	55	- 173
500 bis 999	9	24	22	27	19	- 14	18	16	27	23	17	+ 16	4	5	9	30	53	- 188	1	0	17	20	62	- 206
1000 u. mehr Besch.	9	41	24	18	9	+ 70	10	32	34	17	7	+ 73	2	8	17	44	30	- 139	0	20	9	29	42	- 135
Bauhauptgewerbe	10	10	21	17	43	- 92	8	9	19	23	41	- 108	8	9	12	25	46	- 134	2	3	6	23	66	- 226
	Im technischen Bereich																							
	+	+	=	÷	÷	In- dex ¹⁾	+	+	=	÷	÷	In- dex ¹⁾	+	+	=	÷	÷	In- dex ¹⁾	+	+	=	÷	÷	In- dex ¹⁾
	+	+	=	÷	÷		+	+	=	÷	÷		+	+	=	÷	÷		+	+	=	÷	÷	
Grundstoffe und Produktionsgüter	13	13	30	15	28	- 19	5	14	34	22	26	- 45	3	9	16	24	49	- 152	15	4	8	26	48	- 135
Investitionsgüter	8	10	25	28	30	- 77	11	10	26	27	27	- 56	5	12	14	26	43	- 128	5	14	10	14	58	- 149
Verbrauchsgüter	11	7	15	20	47	- 119	17	8	11	27	37	- 87	6	4	7	16	68	- 203	3	5	7	16	68	- 210
Nahrungs- und Genußmittel	9	16	17	12	46	- 86	7	19	19	15	40	- 72	2	13	16	24	45	- 135	2	3	9	33	53	- 204
Verarb. Gewerbe insg.	10	11	23	22	34	- 71	11	11	23	25	30	- 62	4	9	13	23	50	- 153	7	9	8	19	58	- 165
davon: Unternehmen mit																								
20 bis 49	9	10	20	17	45	- 102	9	13	21	27	31	- 73	11	10	9	25	47	- 129	3	7	13	12	64	- 180
50 bis 199	10	8	14	16	52	- 128	12	10	15	22	42	- 99	6	3	11	20	60	- 185	2	3	8	13	75	- 231
200 bis 499	11	10	15	21	44	- 106	13	13	14	23	37	- 78	3	5	9	21	62	- 200	5	5	9	18	63	- 191
500 bis 999	12	9	19	24	37	- 86	18	12	20	21	30	- 34	4	5	10	27	54	- 184	0	4	11	23	62	- 213
1000 u. mehr Besch.	9	13	31	24	23	- 33	8	11	32	27	22	- 42	3	15	18	23	41	- 112	12	14	7	22	46	- 111
Bauhauptgewerbe	6	6	13	14	61	- 168	5	7	13	14	61	- 169	10	7	11	13	59	- 148	6	11	11	2	69	- 160

+ = deutlich günstiger/ ++ = etwas günstiger/ == = etwa gleich/ ÷ = etwas ungünstiger/ ÷ = deutlich ungünstiger.

¹⁾ Zum Aufbau des Index vgl. Abschnitt 3
Quelle: Ifo/IAB-Arbeitsmarktbefragung 1980

Tabelle 3: Expansionschancen einzelner Formen der Teilzeitarbeit

Wirtschaftszweig/ Größenklasse	.. % der Unternehmen schätzen die Möglichkeit, in den nächsten Jahren die Zahl der Teilzeitplätze zu erhöhen, folgendermaßen ein:															
	Für Halbtagsarbeit (ca. 20 Wochen- stunden)				Für Teilzeitarbeit mit 25 bis 30 Wochen- stunden verteilt auf				Bei anderen Formen von Teilzeitarbeit							
					alle Arbeitstage		3 bis 4 Arbeitstage									
	+	+	÷	In- dex ¹⁾	+	+	÷	In- dex ¹⁾	+	+	÷	In- dex ¹⁾	+	+	÷	In- dex ¹⁾
Grundstoffe und Produktionsgüter	11	49	40	36	7	46	47	30	0	31	69	16	0	30	70	15
Investitionsgüter	11	56	33	39	9	64	28	41	5	45	50	28	2	38	60	21
Verbrauchsgüter	10	45	46	33	9	43	48	31	3	25	72	16	2	20	78	12
Nahrungs- und Genußmittel	9	51	41	35	12	47	41	36	3	47	50	27	1	41	58	23
Verarb. Gewerb. insg.	11	51	38	37	9	54	37	36	4	38	59	23	1	33	66	18
davon: Unternehmen mit																
20 bis 49	10	34	56	27	9	38	54	28	8	29	63	23	2	24	73	14
50 bis 199	6	42	51	27	6	43	51	28	3	20	77	13	1	14	86	8
200 bis 499	8	46	46	31	7	43	50	29	1	23	75	13	4	23	74	16
500 bis 999	9	50	41	34	5	50	45	30	0	25	75	13	1	29	70	16
1000 u. mehr Besch.	14	59	27	44	11	64	26	43	4	51	45	30	1	44	55	23
Bauhauptgewerbe	6	22	72	17	4	29	67	19	5	26	70	18	4	15	81	12

+ = generell günstig/ + = nur in Einzelfällen günstig/ ÷ = generell ungünstig.

1) Index = 100 % der „generell günstig“ plus 50 % der „in Einzelfällen günstig“-Meldungen.

Quelle: Ifo/IAB - Arbeitsmarktbefragung 1980.

**Tabelle 4: Expansionschancen einzelner Formen der Teilzeitarbeit und Beschäftigungserwartungen auf kurze und mittlere Sicht im
Verarbeitenden Gewerbe – Indexwerte¹⁾ –**

Beschäftigungs- erwartungen	Halbtagsarbeit	Teilzeitarbeit mit 25 bis 30 Wochenstunden verteilt auf		andere Formen der Teilzeitarbeit
		alle Arbeitstage	3 bis 4 Arbeitstage	
<i>1981 gegen 1980</i>				
Zunahme ...	+ 41	+ 43	+ 18	+ 41
keine Veränderung ...	+ 30	+ 30	+ 19	+ 16
Abnahme der Beschäftigung	+ 41	+ 40	+ 28	+ 18
<i>1981 bis 1985</i>				
Zunahme ...	+ 46	+ 41	+ 26	+ 30
keine Veränderung ...	+ 31	+ 35	+ 24	+ 10
Abnahme der Beschäftigung	+ 37	+ 31	+ 27	+ 19
nicht vorausschätzbar	+ 35	+ 35	+ 20	+ 15

1) Zum Aufbau des Index vgl. Abschnitt 4

**Tabelle 5: Bestimmungsgrößen der Expansionschancen einzelner Formen der Teilzeitarbeit
– Ergebnisse der Regressionsanalyse –**

	Regressionskoeffizienten ¹⁾ und t-Werte					multipler Korrelations- koeffizient (R)	Standard- fehler der Schätzung (σ)	Autokorrela- tionsmaß (D.W.)
	UK	UT	BT	BZ	MF			
herkömmliche Teilzeitarbeit (Halbtagsarbeit)	+ 0,402 12,3	+ 0,121 3,8	- -	- 0,111 4,1	+ 0,161 6,2	0,50	3,30	1,94
Teilzeitarbeit mit 25 – 30 Wochenstunden verteilt auf <i>alle</i> Arbeitstage	+ 0,289 8,2	+ 0,179 5,3	+ 0,202 7,4	+ 0,056 2,0	+ 0,085 3,2	0,52	3,10	2,00
Teilzeitarbeit mit 25 – 30 Wochenstunden verteilt auf 3 – 4 Arbeitstage	+ 0,258 7,7	+ 0,276 7,7	+ 0,164 6,1	+ 0,172 5,8	+ 0,095 3,6	0,60	2,88	1,93

¹⁾ standardisiert

Quelle: Eigene Berechnungen